

Jürgen Moormann/Thomas Fischer (Hrsg.)

Handbuch Informationstechnologie in Banken

2., vollständig erneuerte und erweiterte Auflage



Inhalt

Vorwort	V
Autorenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	XI
Inhaltsübersicht	XVII

Jürgen Moormann	
Die Rolle der Informatik im Bankgeschäft	1
1. Transformation des Bankensektors	3
2. Positionierung der Informations- und Kommunikationstechnologie	4
3. IT-relevante Begriffe	5
4. Status quo der bankbetrieblichen Informationsverarbeitung	6
4.1 Entwicklungsstufen der Bankinformatik	7
4.2 Struktur der heutigen Anwendungslandschaft	9
4.3 Kosten der Informationsverarbeitung	9
4.4 Probleme der Informationsverarbeitung	10
4.5 Aktuelle Anforderungen an die Bankinformatik	11
5. Gestaltungsmöglichkeiten der Bank-IT: Überblick über das Handbuch	12
5.1 Strategisches IT-Management in Banken	12
5.2 Operatives IT-Management in Banken	13
5.3 IT in den bankbetrieblichen Geschäftsfeldern	14
5.3.1 IT im Privatkundengeschäft	14
5.3.2 IT im Firmenkundengeschäft	14
5.3.3 IT im Investment Banking	15
5.3.4 IT im Transaction Banking	15
5.4 IT in der Banksteuerung	15
5.5 IT in der Vernetzung zwischen Banken und Partnern	16
Literatur	16

Thomas Fischer/Andreas Rothe	
Wertbeitrag der Informationstechnologie	19
1. Bedeutung der IT als Produktionsfaktor	21
2. Wertbeitragskategorien der IT-Leistung	23
2.1 Wertbeitrag beim Betrieb der Anwendungen (<i>Run the Bank</i>)	25
2.2 Wertbeitrag durch Verbesserung der Leistungsfähigkeit (<i>Change I</i>)	27
2.3 Wertbeitrag bei wettbewerbsdifferenzierenden Maßnahmen (<i>Change II</i>)	29
2.4 Ergänzung bewährter Instrumente durch die Wertbeitragsdimension	30

3. Emotionale Wertbeitragsmodelle	30
4. Empirische Wertbeitragsermittlung	32
5. Wertbeitragsorientiertes Benchmarking	33
6. Organisationskonzept für eine wertbeitragsorientierte IT	37
6.1 Einführung eines professionellen Produktmanagements	38
6.2 Einführung eines Kundenmanagements	39
7. Resümee	39
Literatur	40

I. Strategisches IT-Management in Banken

Rudolf Marty

IT-Architektur: Gestaltungsmittel zur Umsetzung der IT-Strategie	45
1. Einleitung	47
2. <i>Aspekt 1: Bankfachliche Anforderungen</i>	48
3. <i>Aspekt 2: Der IT-Markt</i>	49
4. <i>Aspekt 3: Fertigungstiefe</i>	50
5. <i>Aspekt 4: Organisatorische Struktur der Bank</i>	52
6. <i>Aspekt 5: Migrationsaspekte</i>	54
7. Zusammenfassung	56
Literatur	56

Dirk Berensmann

Gesamtbankarchitektur der Deutschen Postbank AG	59
1. Einführung	61
2. Geschäftspolitische Anforderungen an die IT-Architektur	61
2.1 Kundenprofitabilität	62
2.2 Kostenführerschaft	62
3. Strategische Architekturprinzipien	63
3.1 Robustheit	64
3.2 Anpassungsfähigkeit	64
4. Organisatorische Architekturprinzipien	65
4.1 Transparenz	65
4.2 Steuerbarkeit	66
4.3 Attraktivität	67
5. Geschäftsprozess-Architekturprinzipien	68
5.1 Standardisierung	68
5.2 Modularisierung	69
5.3 Parametrisierung	69

6. Infrastruktur-Architekturprinzipien	70
6.1 Verfügbarkeit	70
6.2 Skalierbarkeit	70
6.3 Sicherheit	71
7. Applikations-Architekturprinzipien	71
7.1 Vertriebseffektivität	72
7.2 Produktionseffizienz	73
7.3 Externe Compliance	75
8. Ausblick	77

Anno Lederer

IT-Gesamtbankarchitektur in der Genossenschaftsorganisation	79
1. Einführung	81
2. IT in einer Netzwerkorganisation	82
3. Bedeutung der IT für neue Geschäftsmodelle	84
4. Geschäftsstrategie als Ausgangspunkt	86
5. Bank-IT: Plattform für intelligente Wertschöpfungsnetze	87
6. bank21 – Umsetzungsbeispiel für eine IT-Gesamtbankarchitektur	89
6.1 Evolutionäre Weiterentwicklung von BB3	89
6.2 Fachliche Architektur	90
6.3 Technische Architektur	91
7. Ausblick	93
Literatur	93

Fridolin Neumann

IT-Gesamtbankarchitektur am Beispiel der Sparkassen Informatik	95
1. Einleitung	97
2. Sparkassen-Anforderungen an eine IT-Gesamtbankarchitektur	98
2.1 Entwicklungen im Markt	98
2.2 Gesetzliche Vorgaben	99
2.3 Implikationen für eine moderne IT	100
3. Die Lösung der Sparkassen Informatik	101
3.1 Auswahl der gemeinsamen Plattform	101
3.2 Prozesse bestimmen die Architektur	102
3.3 Architekturen als Baupläne	102
3.4 Die Anwendungsarchitektur im Detail	103
3.4.1 Drei-Schichten-Modell	105
3.4.2 Spartenneutrale Geschäftsunterstützung	106
3.4.3 Standardisierte Schnittstellen	107

4. Perspektiven	108
Literatur	109
Hans-Gert Penzel	
Architekturmanagement aus der Sicht einer Großbank	111
1. Warum eine Architektur? Entscheidender Hebel für die Geschäftsstrategie	113
1.1 Geschäftsstrategie: Portfolio-Management und Reengineering	113
1.2 IT-Strategie: Von den Anforderungen dreier Kundengruppen bestimmt	114
1.3 IT-Architektur: Hebel zur Wiedergewinnung der Handlungsfähigkeit	116
2. Was ist eine Architektur? Das Sechs-Ebenen-Modell	117
2.1 Geschäftsebenen: Geschäftsmodell und Geschäftsprozess	118
2.2 Funktionale Ebenen: Applikation und Integration	118
2.3 Technische Ebenen: System und Betrieb	119
2.4 Übergreifende Dokumentation der Architektur	119
3. Wo liegen die Handlungsschwerpunkte? Building Blocks, EAI-Lösungen, Technologie-Sets	120
3.1 Building Blocks	121
3.2 Lösungen für Enterprise Application Integration	123
3.3 Technologie-Sets	124
4. Wie implementiert man eine Architektur? Systematisches Architekturmanagement	127
4.1 Timing- und Sourcing-Strategien	127
4.2 Einbindung in die Aufbauorganisation und Steuerungsprozesse	128
Literatur	130
Hans-Dieter Krönung	
Transformation von Legacy- zu Internet-Architekturen	131
1. Was sind Legacy-Architekturen und welche Probleme resultieren daraus?	133
1.1 Gleichsetzung von Legacies mit „alter“ Technologie	133
1.2 Legacy als Mitarbeiter- und Know-how-Problem	133
1.3 Legacy-Anwendungen als Architekturproblem	134
1.4 Transformation von Legacy-Architekturen als Kernproblem des IT-Managements	135
2. Was sind Internet-Architekturen und welche Vorteile resultieren daraus?	135
2.1 Von vertikalen zu horizontalen Anwendungsarchitekturen	135
2.2 Internet und Evolution des Software-Engineering	136
2.3 Drei-Schichten-Modell als Leitbild für moderne Internet-Architekturen	139
2.4 Technologie ist relativ	139

3. Schwierigkeiten der Transformation	141
3.1 Transformation als Frage nach den richtigen Teilschritten	141
3.2 Erster Transformationsschritt: Aufteilung von Front End und Back End	141
3.3 Versuche zur systematischen Erneuerung des Back End	142
4. Lösungsansatz zur Strukturierung von Transformationsbereichen via „Building Blocks“	143
4.1 Zusammenspiel der einzelnen Building Blocks	146
4.2 Wie unterstützen Building Blocks die Transformation von Legacy- zu Internet-Architekturen?	147
5. Transformation der Architekturen als spezifische Aufgabe des IT-Managements	148
Literatur	149

Stefan Spang

Strategisches Fusionsmanagement in der IT	151
--	-----

1. Ausgangslage	153
2. Best Practice der IT-Integration	153
2.1 Setzen von anspruchsvollen Zielen	154
2.2 Ausgewogene Integration der IT-Organisationen	154
2.3 Neupriorisierung der bisherigen IT-Projektportfolios	156
2.4 Schnelle und objektive Wahl der gemeinsamen Zielplattform	157
2.5 Etablierung einer schlagkräftigen Projektorganisation	158
2.6 Zügige und konsequente Entscheidungen im Projektverlauf	159
3. Merger Readiness – die systematische Vorbereitung einer Integration	160
3.1 Organisatorische Maßnahmen	161
3.2 Infrastrukturmaßnahmen	162
3.3 Strategien für parallel laufende Projekte	163
3.4 Vorteile einer systematischen Merger Readiness	163

II. Operatives IT-Management in Banken

Mathias Karsupke/Roger Bommer

Planung der System- und Technologieebene	167
---	-----

1. Methodisches Vorgehen	169
2. Gestaltung der Prozessarchitektur	171
3. Gestaltung der Systemebene	173
3.1 Planung der IS-Architektur	173
3.1.1 IS-Ist-Analyse durchführen	173
3.1.2 Varianten für Integrationsbereiche bestimmen	173

3.1.3 Varianten für Integrationsbereiche bewerten	174
3.1.4 Soll-Integrationsbereiche definieren	174
3.1.5 IS-Szenarien identifizieren	175
3.1.6 IS-Szenarien analysieren und bewerten	175
3.1.7 IS-Soll-Architektur definieren und beurteilen	175
3.2 Planung der IT-Architektur	175
3.2.1 IT-Ist-Analyse durchführen	176
3.2.2 IT-Bewertungskriterien festlegen	177
3.2.3 IT-Szenarien identifizieren	178
3.2.4 IT-Szenarien bewerten	180
3.2.5 IT-Soll-Architektur definieren und beurteilen	180
4. Fazit	181
Literatur	181

Reinhard Rabenstein

Architekturen für die Multikanalbank	183
1. Einleitung	185
1.1 Ausgangssituation für die Multikanalbank	185
1.1.1 Entwicklung des Multikanalvertriebs	185
1.1.2 Heutige Nutzung der Vertriebskanäle	185
1.2 Viele Kanäle oder Multikanalbank?	186
2. Organisatorische Anforderungen an die Multikanalbank	187
2.1 Planung der Multikanalstrategie	187
2.2 Umsetzung einer Multikanalstrategie	189
3. Technologische Anforderungen an die Multikanalbank	190
3.1 Blaupause einer Multikanalarchitektur	190
3.2 Umsetzung und Basistechnologien	192
3.2.1 Front-End-Integration	192
3.2.2 Steuerung der Benutzerschnittstellen	192
3.2.3 Session Handling	193
3.2.4 Zentrale Business-Logik	194
3.2.5 Back-Office-Integration	194
3.2.6 Web Services	195
4. Weitere Entwicklung	196

Ayad Al-Ani/Stefan Häbich/Martin Vonderlind

Transformation der IT-Organisation	197
1. Die Wertschaffungsfalle der IT	199
2. Die Transformation der IT-Organisation als Ausweg	200

3. Das IT-Strukturmodell	201
3.1 Optimierung der IT-Strategie/-Planung und IT-Steuerung	202
3.2 Optimierung der Anwendungsentwicklung	205
3.3 Optimierung von IT-Betrieb, IT-Wartung und Service-Management	206
3.4 Bereinigung der Architekturlandschaft	207
3.5 Wege zu einem effektiveren Ressourcen-Management	208
3.5.1 Alternative Sourcing-Strategien	208
3.5.2 Management der Humanressourcen	208
4. Transformation der Ablauforganisation	210
5. Transformation der Aufbauorganisation	212
6. Praxisbeispiel einer IT-Transformation	214
7. Lessons Learned	216
Literatur	218

Heinz-Jürgen Wehle

Business Continuity in der IT-Produktion	219
---	------------

1. Einleitung	221
1.1 Traditioneller Ansatz	221
1.2 Paradigmenwechsel: Von der Notfallplanung zum Lösungsmanagement	222
2. Voraussetzungen für Business Continuity	223
3. Der Business-Continuity-Lebenszyklus	225
3.1 <i>Phase 1: Bedarf des Geschäftsprozesses</i>	225
3.2 <i>Phase 2: IT-Architekturstrategie</i>	226
3.3 <i>Phase 3: Sicherheitsrichtlinien</i>	227
3.4 <i>Phase 4: Risikoanalyse und Risikomanagement</i>	227
3.5 <i>Phase 5: Schadenspotenzialanalyse</i>	229
3.6 <i>Phase 6: Entwicklung eines Sicherheitskonzepts</i>	230
3.7 <i>Phase 7: Entscheidung</i>	232
3.8 <i>Phase 8: Realisierung</i>	232
3.9 <i>Phase 9: Test des BC-Konzepts</i>	233
3.10 <i>Phase 10: Überarbeitung und Restart des Lebenszyklus</i>	234
4. Zusammenfassung	235

Johannes Nagel

Das Management der bankbetrieblichen IT-Infrastruktur	237
--	------------

1. Rahmenbedingungen	239
2. Ziele des Managements von IT-Infrastruktur	241
2.1 Verständnis von IT-Infrastruktur als globales Geschäft	241
2.2 Kundenorientierung	241

2.3 Technologieführerschaft	243
2.4 Einsatz und Weiterbildung von hoch qualifiziertem Personal	243
2.5 Wirtschaftlicher Technologieeinsatz	243
2.6 Sicherstellung eines RZ-Betriebs auf höchstem Service-Niveau	244
3. Wandel der IT-Infrastruktur in einer Großbank	244
4. Trends in der IT-Infrastruktur	245
5. Fazit	248
Literatur	249

III. IT im Privatkundengeschäft

Marc-André Klawa

Konzeption und Implementierung von CRM-Systemen	253
1. Ziele des CRM im Privatkundengeschäft	255
2. Voraussetzungen für das wertorientierte Management von Kundenbeziehungen	256
3. Auswahl der Zielarchitektur	257
4. Architekturkomponenten für das operative CRM	259
5. CRM-Anwendungen in Vertriebskanälen	261
6. Workflow-Komponenten und Business Rules	262
6.1 Grafische Geschäftsprozessmodellierung	263
6.2 Business Rules	263
7. Integration des Back End	264
8. CRM am Beispiel der Marketing Automation	265
8.1 Kanalübergreifende Ansprache des Kunden	266
8.2 Kampagnen-Workflow automatisieren	268
8.3 Dynamische Ansprachehinweise	268
8.4 Zentrales Marketing kontra Außenorganisation	268
8.5 Vorgehen bei der Implementierung	269
8.6 Beispiel Advance Bank	269
9. Zukünftige Entwicklung	270
Literatur	270

Stefan Rieg/Michael Fütterer

Integration des Internet in den Multikanalvertrieb: Die Internetfiliale	271
1. Einleitung	273
2. Entwicklung des Online-Angebots der Commerzbank	273
3. Neuentwicklung des Internetauftritts für Private Kunden	274
3.1 Strategische Grundsätze der Neuentwicklung	275

3.2 Funktionale Abgrenzung der angebotenen Dienstleistungen: Information, Beratung und Transaktion	276
3.3 Integration in den CRM-Zyklus	277
3.4 Organisatorische Einbettung in Zentrale und Filialstruktur	278
4. Technische Umsetzung	279
4.1 Anforderungen an die Architektur	279
4.2 Komponenten der Architektur	279
4.2.1 Migration vom OnlineBankingWeb zum „Banking Core“	279
4.2.2 Content-Management	280
4.2.3 Einbindung externer Datenlieferanten	281
4.3 Aufbau der HTML-Seiten	281
4.4 Multikanalarchitektur auf XSL-Basis	282
5. Ausblick	285
Literatur	286

Peter Blatter/Gülabatin Sun

IT-Strukturen in Customer-Care-Centern	287
---	------------

1. Einleitung	289
2. Zielsetzungen der Customer-Care-Center der Citibank	289
2.1 Erfüllung der Kundenerwartungen	289
2.2 Optimierung der Ressourcenauslastung	290
2.3 Nutzung des IT-Potenzials	291
3. Funktionsumfang der Customer-Care-Center der Citibank	292
4. IT-Bausteine in den Customer-Care-Centern der Citibank	293
4.1 Interactive Voice Response (IVR)	293
4.3 Computer Telephony Integration (CTI)	295
4.4 Customer Relationship Management	296
4.5 Automatic Call Distribution im Inbound-Geschäft	296
4.5.1 Anrufverteilung	297
4.5.2 Warteschlangenmanagement	298
4.5.3 Telefondisplay und Wallboard	299
4.5.4 Reporting	299
4.6 Workforce Management Software	301
5. Ausblick	302
Literatur	303

Dirk Wölfing	
Technologische Realisierung des Multikanal-Controlling	305
1. Herausforderung Multikanalvertrieb	307
1.1 Kostenkontrolle und integrierte Kunde/Bank-Kommunikation	307
1.2 Die Integration der Kanäle anhand von Customer Touch Points	308
2. Multikanal-Controlling auf der Basis des Customer-Touch-Point-Konzepts	310
2.1 Zuordnung der Kostenarten zu Kostenstellen und Kostenträgern: der Betriebsabrechnungsbogen	310
2.2 Erfassung der Kosten und Erlöse von CTPs als Basis für ein umfassendes Controlling	311
3. Ansätze einer technischen Realisierung	313
3.1 Verteilung der Kosten der IT-Infrastruktur	314
3.1.1 Verteilung auf der Basis von Statistiken	314
3.1.2 Verteilung auf der Basis von Systemprotokollen	314
3.1.3 Verteilung auf der Basis der Accounting-Funktionen des Netzes	316
3.2 Verteilung der Kosten der Anwendungssoftware	316
3.2.1 Periodengerechte Verteilung	317
3.2.2 Umlage der Kosten der Anwendungssoftware auf Kostenstellen und Kostenträger	317
3.3 Verteilung der Hilfskostenstellen auf die Hauptkostenstellen und Ermittlung von Gemeinkostenzuschlägen	318
4. Ergebnisse und Ausblick	318
Literatur	319
Carsten Stockmann	
Die IT-Strukturen bei MLP	321
1. Das Geschäftsmodell von MLP	323
2. IT-Strategie von MLP	324
2.1 Organisation der IT	324
2.2 Plattformstrategie	326
2.3 CRM-Strategie	326
2.4 Front-End-Strategie	326
2.5 Internetstrategie	327
2.6 Anforderungen an die IT aufgrund schnellen Wachstums	327
3. Der elektronische Kreislauf	328
3.1 Vernetzung der verschiedenen Systeme	328
3.2 Beratungsapplikationen	328
3.2.1 Inhalt	328
3.2.2 Ziele	330
3.2.3 Technologie	331

3.3	Antragsapplikationen	331
3.3.1	Inhalt	331
3.3.2	Ziele	332
3.3.3	Technologie	332
3.4	Die elektronischen Broker-Plattformen	332
3.4.1	Verwaltung fremder Bausteine auf eigener IT	332
3.4.2	Die Systeme der MLP Bank	332
3.4.3	Die Systeme der MLP Lebensversicherung	334
3.4.4	Die Systeme der MLP Versicherung	334
3.5	MLP Financepilot®	334
3.6	Systeme für das Knowledge Management	335
3.7	Die Maklersysteme als Basis für CRM und Vertriebssteuerung	335
3.8	Standardsoftware in der Administration	336
4.	Fazit	336

IV. IT im Firmenkundengeschäft

Helmut Sandkaulen

	Zahlungsverkehr und Cash Management	339
1.	Auswirkungen des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums auf den Zahlungsverkehr und das Cash Management	341
2.	Lösungspaket für Firmenkunden	342
2.1	Kontoführung und Informationen über das Konto	343
2.2	Abwicklung von bargeldlosen Transaktionen im nationalen Raum	344
2.3	Abwicklung von bargeldlosen Transaktionen im internationalen Raum	345
2.4	Electronic-Banking- und Cash-Management-Produkte	346
2.5	Zahlungssysteme für den realen Point of Sale	347
2.6	Zahlungssysteme für den virtuellen Point of Sale	349
2.7	Shop-Systeme für den elektronischen Handel	349
2.8	Beispiele spezieller Kartensysteme	349
3.	Bereitstellung dieser Dienstleistungen am Beispiel der Genossenschaftsbanken im Geschäftsgebiet der WGZ-Bank und der GAD	350
3.1	Kooperation zwischen IT-Dienstleister und Zentralbank im Geschäftsfeld Zahlungsverkehr	351
3.2	IT-Verfahren für die Auftragsannahme	353
3.3	Weiterverarbeitende Systeme in den Volks- und Raiffeisenbanken und in der Zentralbank	354
4.	Fazit	355

Stephan Müller/Christian Pfromm

CRM- und Web-Technologie im Firmenkundengeschäft	357
1. Multikanalstrategie im Firmenkundengeschäft	359
1.1 Steuerung der Vertriebskanäle	360
1.2 CRM-Systeme als Grundlage	360
1.3 Firmenfinanzportal als neuer Vertriebskanal	361
2. Technische Umsetzung der Multikanalstrategie	362
2.1 CRM-System	362
2.1.1 Daten- und Schnittstellenarchitektur	363
2.1.2 Technische Architektur	365
2.1.3 Technische Infrastruktur	365
2.1.4 Softwareentwicklungsprozess	368
2.2 Firmenfinanzportal	369
2.2.1 Technische Anforderungen	369
2.2.2 Verwendete Techniken und Produkte	369
2.2.3 Kernkomponenten des Portals	369
2.2.4 Sicherheit im Firmenfinanzportal	371
2.2.5 Softwareentwicklungsprozess	372
2.3. Integration der Vertriebswege	372
3. Ausblick	374

Alexander von Stülpnagel/Thomas Krebs

Sicherheit in der elektronischen Geschäftsabwicklung	375
1. Grundsätzliche Anforderungen an die Sicherheit	377
2. Basisverfahren der Informationssicherung	378
2.1 Verschlüsselungsverfahren	379
2.2 Elektronische Unterschrift	380
2.3 Biometrische Verfahren	380
3. Infrastrukturen der Informationssicherung	381
4. Sicherung der Geschäftsabwicklung im Internet	382
4.1 Netzwerkabsicherung	384
4.2 Kommunikationsabsicherung	385
4.3 Anwendungsabsicherung	386
4.3.1 Secure Electronic Transaction (SET)	386
4.3.2 Visa 3D-Secure	387
4.3.3 MasterCard SPA/UCAF	388
4.3.4 Secure Code	389
4.3.5 Home Banking Computer Interface (HBCI)	390
4.3.6 Electronic Banking	391
5. Aktueller Stand zur elektronischen Signatur	392
Literatur	394

V. IT im Investment Banking

Karen Schuppe/Heiko Cassens

Informationstechnologie im Handelsraum	397
1. Aktuelle Systemumgebung im Bereich Handel	399
2. Anforderungen an die IT-Infrastruktur	399
3. Technologische Grundlagen	400
3.1 Verwendung von Standard-Adaptern	401
3.2 Erweiterung standardisierter Protokolle für die Finanzbranche	401
4. Gesamtkonzeption der IT-Infrastruktur	402
4.1 Optimierung der Prozesse	402
4.2 Integration von Informationen und Marktdaten	403
4.3 Aufbau der Finanzapplikationen	406
4.4 Technische Architektur	409
5. Ausblick	410
Literatur	410
Anhang	411

Lars Hille/Daniela Hofmann/Carsten Braue

Wertpapierhandelsprozesse und IT-Plattformen im Investmentfondsgeschäft	413
1. Trends im Investmentfondsgeschäft	415
1.1 Trends auf Seiten der Nachfrage	415
1.2 Trends auf Seiten des Angebots	415
2. Investmentfondshandel und seine IT-Plattformen	417
2.1 Börslicher Investmentfondshandel	417
2.1.1 XTF Exchange Traded Funds®	417
2.1.2 Fonds-X	418
2.2 Außerbörslicher Investmentfondshandel	419
2.2.1 Manuelle Investmentfondsbeschaffung	419
2.2.2 Fortlaufender Investmentfondshandel	420
2.2.3 Fondshandelssystem Investro	420
2.2.4 Fondsplattformen	421
3. Einsatz einer einheitlichen Fondsplattform im Genossenschaftsverbund	423
3.1 attrax S.A.	423
3.2 Vorteile einer verbundeinheitlichen Fondsplattform	423
3.3 Integration der attrax S.A. in die Fondsprozesskette	424
Literatur	424

Antonio Pinto Leite/Meike Ruppert

**Einsatz von Web-Technologien bei der Implementierung eines
Middle-Office-Systems**

427

1. Einleitung	429
2. Charakteristika des OTC-Handels	429
2.1 Die Wertschöpfungskette	429
2.2 Merkmale der Informationsarchitektur	431
3. Web-Technologien	433
3.1 XML	433
3.2 Tendenzen in der Informationstechnologie des OTC-Handels	434
3.3 FpML	434
4. Einsatz von FpML am Beispiel eines Systems zur Verwaltung strukturierter Produkte	438
4.1 Der Anwendungsfall	438
4.2 Strukturierte Handelsprodukte	439
4.3 Das System XMS	442
5. Ausblick	447
Literatur	447

VI. IT im Transaction Banking

Bernd Sperber/Reinhard Nossek/Sebastian Ritz

The IT Architecture of etb's Security Back Office

451

1. The Transaction Banking Market in a Changing Economic Environment	453
2. etb's Strategic Drivers for the Evolution of the Transaction Banking Business	455
3. etb's Current Back Office System Architecture	457
4. Functional Architecture of etb's new Security Processor EuroEngine 2	465
5. Technical Architecture of etb's new Security Processor EuroEngine 2	467
6. Migration Architecture of etb's future Security Processor	470
References	471

Peter Wendt

IT in der Abwicklung des Inlandszahlungsverkehrs

473

1. Herausforderungen im Zahlungsverkehr	475
2. Organisatorische Gestaltung der ZV-Abwicklung	476
2.1 Vorteile der Auslagerung	476
2.1.1 Reduktion der Stückkosten	476
2.1.2 Reduktion der Personalaufwendungen	477

2.2	Umsetzungsbeispiel ZVS GmbH	477
2.2.1	Zahlungsverkehr in der Hamburger Sparkasse	478
2.2.2	Entwicklung der ZVS GmbH	478
3.	Prozesse und Technologien	479
3.1	Modell der Zahlungsverkehrsfabrik	479
3.2	Beleggebundener Zahlungsverkehr	479
3.2.1	Prozessablauf und Technik	479
3.2.2	Korrekturbearbeitung	484
3.3	Belegloser Zahlungsverkehr	485
4.	Entwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs	486
5.	Fazit	487
	Literatur	487

Werner Strohmayr

IT im Auslandszahlungsverkehr	489
1.	Einführung und Abgrenzung	491
2.	Entwicklung der IT im Auslandszahlungsverkehr	491
3.	Laufender Veränderungsprozess	493
3.1	Electronic-Banking-Software für Firmenkunden	493
3.2	Entstehung von Sonderlösungen für den Massenzahlungsverkehr	495
3.3	Zunehmende STP-Verarbeitung	495
3.4	Vernetzung von Auslands- und Inlandszahlungsverkehr	495
3.5	Von der Transaktions- zur Dateiverarbeitung	495
3.6	Automatische Belegverarbeitung	496
3.7	Entstehung grenzüberschreitender Clearing-Systeme	496
4.	Zahlungsinstrumente	497
4.1	Kartengestützter grenzüberschreitender Zahlungsverkehr	497
4.2	Überweisungen (<i>Clean Payments</i>)	498
4.3	Grenzüberschreitender Einsatz von Schecks	499
4.4	Dokumentäres Geschäft	499
4.5	Grenzüberschreitende Lastschriften	500
4.6	Cash Management und Treasury Clearing	500
5.	Herausforderungen für die Zukunft	501
5.1	Neue Technologien	501
5.2	Datensatz- und Dateistandards	502
5.3	Einheitlicher europäischer Zahlungsverkehrsraum	502
5.4	Schaffung eines paneuropäischen Automated Clearing House	503
5.5	Trennung von Informationsweitergabe, Clearing und Settlement	503
5.6	STP-Verarbeitung „End-to-End“	503
5.7	Grenzüberschreitende Lastschriften	504
5.8	Positionsbestimmung des Euro-Auslandszahlungsverkehrs	504

5.9 Aspekte der Geldwäsche-, Embargo- und Antiterrorbestimmungen . . .	505
5.10 Reklamationsbearbeitung	505
6. Fazit	506

Edwin Ostermaier

Realisierung von Kreditfabriken	507
1. Ausgangssituation	509
2. Lösungsansatz für den Aufbau einer Kreditfabrik	509
3. Realisierung in Phasen	513
4. Kritische Erfolgsfaktoren	514
5. Nutzenpotenziale einer Kreditfabrik	515
6. Beispiele	516
6.1 Kreditfabrik der ING-Gruppe	516
6.2 Lösung des Online-Baufinanzierungs-Brokers eXtrahyp	517
6.3 Lösung der Westdeutschen ImmobilienBank	518

VII. IT in der Banksteuerung

Ralf Goebel

IT zur Umsetzung von Basel II: Kreditrisiken	523
1. Erneuerung der Instrumente zum Kreditrisikomanagement	525
2. Zielsetzung von Basel II	526
3. Primat der fachlichen Anforderungen	527
4. IT-Umsetzung: Der Weg zur Gesamtbanksteuerung	528
4.1 Umsetzung des Standardregelwerks	529
4.2 Projektbezogene Umsetzung betriebswirtschaftlicher Anforderungen . .	531
4.2.1 Zinsänderungsrisiko	532
4.2.2 Adressenrisikomanagement	532
4.2.3 Einheitliches internes Rating	535
4.2.4 Einheitliche Kreditprozesse	539
4.2.5 Controlling des Kreditrisikos	539
5. Zentrale Service-Einheit als strukturelle Maßnahme	539
Literatur	541

Rudolf Zipf	
IT zur Umsetzung von Basel II: Marktpreisrisiken	543
1. Einführung	545
2. Standardverfahren	546
3. Internes Risikomodell	547
3.1 Aufsichtsrechtliche Anforderungen	547
3.2 Value-at-Risk-Konzept	549
3.3 VaR-Greeks-Ansatz der BW-Bank AG	551
4. IT zur Umsetzung des internen Risikomodells	551
4.1 DV-Umgebung der BW-Bank	551
4.1.1 Allgemeine DV-Umgebung	551
4.1.2 DV-Komponenten	552
4.2 DV-Implementierung	553
4.2.1 Datenflussmodell im Marktrisiko-Reporting	553
4.2.2 Sybase-Datenbankmodell	556
4.2.3 C++-Anwendung	556
4.3 Sicherheitskonzept	556
5. Ausblick	558
Literatur	559
Gregor Pillen/Thilo J. Kasprowicz/Matthias Knappstein	
IT zur Umsetzung von Basel II: Operationelle Risiken	561
1. Bedeutung operationeller Risiken in Banken	563
2. Basler Anforderungen an das Management und Controlling operationeller Risiken	564
2.1 Definition operationeller Risiken	564
2.2 Ansätze zur Berechnung der Eigenkapitalunterlegung	565
3. Organisatorische Grundlagen für ein Management- und Controllingsystem für operationelle Risiken	567
3.1 Einzubeziehende Organisationseinheiten	567
3.2 Methoden zum Management und Controlling operationeller Risiken	568
4. IT-Systeme zur Umsetzung	570
4.1 Anforderungen an die IT	570
4.2 Beispielhafte Systemarchitektur	572
4.3 Überblick der am Markt angebotenen Systeme	574
5. Zusammenfassung	576
Literatur	576

Martin L. Kinzelbach

Internationale Rechnungslegung – Auswirkungen auf die Bank-IT	579
1. Internationale Rechnungslegung nach IFRS als Standard der Zukunft	581
1.1 Entstehung der IAS bzw. IFRS	581
1.2 Verpflichtung zur Einführung	582
1.3 Von der IFRS-Umstellung betroffene Systeme	583
2. Unterschiede für Banken zwischen der Rechnungslegung nach HGB und IFRS	584
2.1 Wesentliche Unterschiede zwischen IFRS und HGB	584
2.2 Auswirkung der Unterschiede auf einzelne Geschäftsvorfälle	585
2.3 Financial Instruments als Schwerpunkt der IFRS-Umstellung	586
3. IFRS-Umstellung von Rechnungswesensystemen	587
3.1 Operative Buchhaltung und System für den Einzelabschluss	587
3.2 System für den Konzernabschluss	588
3.2.1 Datenversorgung	588
3.2.2 Konsolidierung	589
4. IFRS-Umstellung von Vorsystemen für das Rechnungswesen	589
4.1 Umstellung einzelner operativer Systeme	589
4.1.1 Systeme für das Kreditgeschäft	590
4.1.2 Handelssysteme	590
4.1.3 Anlagenbuchhaltung	591
4.2 IFRS-Umstellung einer komplexen Systemlandschaft am Beispiel der SAP IAS/IFRS-Lösung	592
5. IT-Projekt zur IFRS-Umstellung	594
Literatur	596

Willi Janiesch/Wolfgang Schwab

Business Intelligence als Basis der Banksteuerung	597
1. Business Intelligence in Banken	599
1.1 Ausgangssituation	599
1.2 Die neue Generation von Business Intelligence	599
2. Grundlagen einer Business-Intelligence-Architektur	601
2.1 Komponenten der Architektur	601
2.2 Integrationsaspekte	602
3. Anwendungsfelder für Business Intelligence	603
3.1 Umsetzung gesetzlicher Anforderungen	603
3.2 Kostenreduktion	604
3.3 Ertragssteigerung	605
4. Beispiele für die Banksteuerung auf der Basis von Business Intelligence	605
4.1 Konsolidierung und internationales Reporting bei der Volkswagen Financial Services AG	605

4.2 Vertriebssteuerung bei der LBBW Direkt	606
4.3 Filialsteuerung bei der Commerzbank AG	606
4.4 Konzernsteuerung bei der WestLB	608
5. Fazit	608
Literatur	609

VIII. IT in der Vernetzung zwischen Banken und Partnern

Alexander Wurdack/Dirk Tegtmeier

Sourcing von IT-Leistungen	613
1. Ausgangssituation	615
2. Sourcing-Konzepte	616
3. Schritte des Auswahlprozesses	617
4. Praxisbeispiele für IT-Sourcing	619
4.1 Single Sourcing: Outsourcing der IT-Infrastruktur	619
4.2 Multi Vendor: Implementierung eines Internetportals	621
4.3 Preferred Supplier: Aufbau eines Wertpapierabwicklungssystems	622
5. Sourcing vor dem Hintergrund des § 25a KWG	623
5.1 Aufsichtsrechtliche Vorgaben	623
5.2 Wesentliche und unwesentliche Funktionsbereiche	624
5.3 Duldungserklärung	625
6. Weitere Entwicklungen	625
Literatur	626

Ibrahim Karasu/Andreas Goralczyk

Infrastruktur für den Euro-Zahlungsverkehr	627
1. Einleitung	629
2. Initiativen der Europäischen Kommission zum europäischen Zahlungsverkehr	630
2.1 Richtlinie 97/5/EG (Auslandsüberweisungsrichtlinie)	630
2.2 Der <i>Runde Tisch</i> in Brüssel im Herbst 2000	631
2.3 EU-Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen in Euro	632
3. Harmonisierung des europäischen Zahlungsverkehrs	633
3.1 Initiativen der Europäischen Zentralbank	633
3.2 Aktivitäten der europäischen Kreditwirtschaft	633
3.3 Infrastruktur für den Euro-Individualzahlungsverkehr	634
3.3.1 Das Zahlungsverkehrssystem TARGET	635
3.3.2 RTGS-Systeme im TARGET-Verbund	636
3.3.3 RTGS ^{plus} der Deutschen Bundesbank	636

3.3.4	EBA Euro-Clearing: System EURO1	637
3.3.5	EBA Euro-Clearing: System STEP1	638
3.3.6	Devisenabwicklungssystem (CLS)	638
3.4	Infrastruktur für den Euro-Massenzahlungsverkehr	639
3.4.1	Single Euro Payments Area (SEPA)	639
3.4.2	Straight Through Processing (STP)	640
3.4.3	Datenformate im Euro-Zahlungsverkehr	641
3.4.4	Instrumente und Konventionen für den Euro-Zahlungsverkehr	642
3.4.5	Die Anforderungen an ein paneuropäisches Clearing House	643
3.4.6	EBA Euro-Clearing im Massenzahlungsverkehr: STEP2	644
4.	Ausblick	645
	Literatur	645
	Laurenz Kohlleppe	
	IT im Karten-Processing	647
1.	Einleitung	649
2.	Entwicklung des Kreditkartengeschäfts	649
3.	Payment Processing als Bestandteil einer marktorientierten Sourcing-Strategie der Kreditwirtschaft	650
4.	Architektur moderner Processing-Lösungen	651
5.	Payment Processing am Beispiel der GZS	654
5.1	Aktivitätsspektrum der GZS	654
5.2	Issuing Processing	654
5.3	Acquiring Processing	657
6.	Ausblick	660
	Jürgen Blitz	
	Technologie im Clearing und Settlement von Wertpapiergeschäften	663
1.	Clearing und Settlement von Wertpapiergeschäften	665
1.1	Industrie-Trend	665
1.2	Aktivitäten der Clearstream Banking AG	665
1.3	IT-Systeme der Clearstream Banking AG	666
2.	CASCADE: Abwicklung des Inlandsgeschäfts	667
2.1	Systembeschreibung	667
2.2	Auftragsarten	668
2.3	Abwicklung von Börsengeschäften und außerbörslichen Geschäften	669
2.4	Regulierungszyklen	669
2.5	Geldverrechnung über die Bundesbank	671
2.6	Custody-Service	671

3. Creation: Abwicklung des Auslandsgeschäfts	672
3.1 Systembeschreibung	672
3.2 Auftragsarten	674
3.3 Regulierungszyklen	674
3.4 Geldverrechnung über Geldkorrespondenzbanken	676
4. Vestima: Kommunikationsplattform für den Investmentfondsservice	677
5. Ausblick	678
Literatur	679

Wolfgang Heinrich

IT Structure of a large Credit Card Organisation	681
---	------------

1. IT Structure of Visa International	683
2. Visa International CEMEA Network Topography	684
2.1 Geographic Diversity	684
2.2 Technical Diversity	684
3. Understanding the Challenge: Drivers for Change	685
3.1 External Drivers	685
3.2 Internal Drivers	686
4. Strategic Considerations	687
4.1 Network Technology	688
4.2 Management Services	693
4.2.1 Direct Vendor Management Model	693
4.2.2 Prime Vendor Management Model	693
4.2.3 Hybrid Vendor Management Model	694
4.3 Service Levels	694
5. Migration Process	695
5.1 Strategic Review Phase	695
5.2 Requirements Gathering Phase	696
5.3 Vendor Selection Phase	696
5.4 Contract Negotiation Phase	697
5.5 Execution Phase	697
6. Conclusion	698

Stichwortverzeichnis	701
---------------------------------------	------------